

Lehrprobe Privatkonto

Beitrag von „Birgit“ vom 3. Mai 2004 14:23

Hallo,

einjährige Handelsschule? Bei uns gibt es die nur zweijährig, allerdings mit der Möglichkeit nach einem Jahr Realschulabschluss zu erwerben.

Grundsätzlich ist es bei Rewe ja ganz sinnvoll, wenn man das Ganze handlungsorientiert angeht, zumindest mit einer Art Modellunternehmen zu arbeiten, das man zwar nicht ständig benutzen kann, aber auf das man immer mal wieder zurückgreifen kann.

Das Privatkonto ist für die Schüler im allgemeinen nicht schwierig zu verstehen. Über Privatentnahmen (der Unternehmer muss halt auch von irgendwas leben) hat man meist in BWL schon gesprochen im Zusammenhang mit den Gesellschaftsformen (OHG z. B. Recht auf Privatentnahme), nun muss man also nur noch den buchhalterischen Teil erfassen. Ich gehe mal davon aus, dass du die Erfolgskonten gemacht hast und den Schülern somit klar ist, welche Folgen dies für das Eigenkapital hat. Nun ist also das Privatkonto nur ein weiteres Unterkonto vom Eigenkapital, auf das sämtliche privaten Vorgänge gebucht werden müssen. (Unterscheidest du zwischen Privatentnahme und -einlage, also legst du zwei Konten an?) Grundsätzlich ist dann die Verbuchung von einfachen Geschäftsfällen eher langweilig, weil der Buchungssatz ja immer lautet: Privat an Kasse, Privat an Bank etc. Schwieriger ist es dann schon, aus den verschiedenen Geschäftsfällen in einem komplexen Fall herauszufinden, was nun zu den privaten Vorgängen zählt (z. B. Spenden, private Versicherungen, private Miete etc.) schnell übersehen die Schüler da etwas.

Ich handel das also meist relativ schnell ab, methodisch ohne großen Schnick-Schnack. Ich denk nochmal nach, ob mir irgendwas Tolles für eine Lehrprobe einfällt...

Grüße,

Birgit